

Michael Hüttenberger

Die gar traurige Geschichte mit dem Reformzeugs

Partinchen war allein zu Haus,
sie dachte sich Reförmchen aus,
denn Fragen nach dem Schulsystem
warn ihr allmählich unbequem.
Als sie nun durch das Zimmer ging,
sinnierte sie so für sich hin:
Wie krieg ich ein Reformgesicht,
doch wirklich ändern tut sich nischt?
Wie kratz ich an der Gliedrigkeit,
nur nicht zu tief und nicht zu weit?

Und Gelb und Schwarz in Massen
die riefen: Tu das lassen!
Reformen sind verboten,
uns stürzen ab die Quoten.
Und das Gymnasien ist tabu,
verlieren sonst die Macht im Nu.

Partinchen, unbeirrt und stur,
verkündigte die Korrektur:
Haupt- und Real, das ist vorbei.
Wir zählen künftig nur auf 2,
der exklusive Rand bleibt stehn.
Und schneller noch, als du gesehn,
versprachen sich, wie wens zu spät,
die alten Herrn der Unität.

Und Rot-Grün (symptomatisch),
die gaben sich pragmatisch:
Das ist doch nur der erste Schritt,
den zweiten geht ja keiner mit.
So ist halt Demoskokratie.
So viel Reform gabs doch noch nie.

Partinchen zog die Sache durch.
Was rauskam? Mancher sagte: Nur Sch...!
Doch halt, das wäre zu pauschal,
und es verbrennt, wer zu fatal.
Beharrlich Bleiben überzeugt,
so wird noch jede Macht gebeugt.
Drum GGG und GEW
samt Eltern, Schülern riefen: Hey!
Wir fordern, auch wens unbequem,
ein inklusives Schulsystem!

Aus Vielen wurden Massen.
Dann wurde, kaum zu fassen,
Partinchen abgewählt und schlich
sich fort und weinte bitterlich.
Und ihre Tränen fließen
wies Bächlein auf den Wiesen.

Aus: Michael Hüttenberger ©: Der deutsche Bildungsstrummwelpeter (noch unvollständig und unveröffentlicht)